

Liebe, Heirat, Happyend

Komödie
in drei Akten
von Sabine Wöhrer

© 2021 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Der verwittrte Bauer Sepp Maier möchte, dass sein Sohn Willi endlich eine gestandene Frau heiratet, die ihn auf dem Hof unterstützt, falls er, so wie seine geliebte Frau, bald das Zeitliche segnet. Sepp lädt daher zwei Frauen aus dem Nachbardorf auf den Hof ein, damit diese seinen Sohn kennenlernen. Dieser ist davon gar nicht begeistert, da er seit Jahren versucht, seinem Vater zu erklären, dass sein Herz nur Rosl, der Tochter des Bäckers, gehört. Sepp und der Bäcker haben sich aber schon vor Jahrzehnten zerstritten und würden einer Liebschaft der beiden nie zustimmen. Deshalb halten Willi und Rosl diese geheim. Ob Willi nun am Ende eine der zwei Frauen aus dem Nachbardorf heiraten muss, oder es wie immer am Ende ganz anders kommt, wird in diesem Stück erzählt.

Personen

(5 weibliche und 4 männliche Darsteller)

Sepp Maier	Bauer und Vater von Willi,	70 Jahre
Willi Maier	Sohn,	30 Jahre
Rosl Steinbeck	Tochter des Bäckers,	25 Jahre
Peter Steinbeck	Bäcker,	70 Jahre
Ottillie Strohofer	Gast aus dem Nachbardorf,	50 Jahre
Maria Sonnwinkler	Gast aus dem Nachbardorf,	50 Jahre
Julia	Magd des Bauern Maier,	20 Jahre
Vroni	Schwiegermutter von Sepp Maier,	90 Jahre
Pfarrer		60 Jahre

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Bäuerlich eingerichtete Stube mit zwei Türen und einem Fenster. Links geht es nach draußen, rechts in die Privaträume.

Liebe, Heirat, Happyend

Komödie in drei Akten von Sabine Wöhrer

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Sepp	56	29	53		138
Julia	44	42	36		122
Vroni	33	35	27		95
Willi	35	34	14		83
Peter	7	11	28		46
Rosl	24	9	12		45
Pfarrer	15	14	13		42
Ottilie	0	27	10		37
Maria	0	22	14		36

1. Akt

1. Auftritt

Sepp, Willi

Sepp und Willi sitzen am Tisch und frühstücken. Sepp hält eine Zeitung in der Hand, legt sie jedoch zur Seite, sobald er zu reden beginnt.

Sepp: Willi, mein lieber Sohn, du bist jetzt schon seit ca. 30 Jahren auf der Welt. Deine vor fünf Jahren verstorbene Mutter hat mir noch am Totenbett aufgetragen, dir eine liebe Frau zu suchen, mit der du dein ganzes Leben lang glücklich werden kannst.

Willi spricht traurig: Ich weiß ja wie wichtig dir das ist und dass Mutter sich nichts sehnlicher gewünscht hat, als mich am Altar stehen zu sehen. Schade, dass sie es nicht mehr erleben hat dürfen.

Sepp: Ja, leider! Der Herr gibt und der Herr nimmt. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass alles Leiden auf dieser Welt auch manchmal guten Seiten im Leben hat.

Willi: Was meinst du?

Sepp: So hat uns der Herr nach dem Tod deiner Mutter Julia geschenkt, die uns am Hof unterstützt und uns ausgezeichnet bekocht. *Reibt sich den Bauch.*

Willi: Das stimmt. Ohne Julia wären wir hier wirklich aufgeschmissen. Stell dir vor, wir müssten seit fünf Jahren das gleiche Gewand anziehen.

Sepp: Das wäre gar nicht gut. Die Schweine und die Kühe sind uns schon nach drei Wochen aus dem Weg gegangen.

Willi: Und in der Kirche haben wir alleine hinten in der letzten Reihe sitzen müssen.

Sepp: Und immer wenn der alte Wastl im Wirtshaus eine Blähung abgelassen hat, hat er es auf mich geschoben. Das war echt keine schöne Zeit.

Willi: Aber Vater, was hast du denn eigentlich vorher gemeint, dass du mir eine liebe Frau suchen willst?

Sepp: Willi, du hast genug Zeit gehabt, ein anständiges Mädchen für dich zu suchen. Da das aber bis heute nichts geworden ist, werde ich das ab jetzt selbst in die Hand nehmen.

Willi: Vater, das kenne ich schon von dir. Immer diese Drohungen und dann wird erst wieder nichts draus.

Sepp: Du wirst schon sehen, mein Sohn, oft genug vorgewarnt habe ich dich ja.

Willi: Ja, aber Vater! Ich, ich, ich ...

Sepp *fällt ihm ins Wort:* Nichts da! - Mach dir keine Sorgen, ich werde schon schauen, dass nur eine Frau ins Haus kommt, die zu dir passt. Und jetzt geh mal raus in den Stall. Die Viecher sind ja sicher schon am Verhungern.

Willi: Ist gut. *Links ab.*

2. Auftritt Sepp, Vroni, Julia

Sepp: Ich glaube, der Lauser weiß das gar nicht zu schätzen, wie gut ich es eigentlich mit ihm meine. *Nimmt Bilderrahmen mit Foto von seiner verstorbenen Frau in die Hand und spricht zu ihr:* Meine liebe Gretl, wenn unser Sohn nicht endlich eine Frau findet, komme ich noch vor seiner Hochzeit zu dir in den Himmel. Was soll denn allein aus ihm werden? Aber ich werde mit allen Mitteln dafür sorgen, dass er eine gescheite Frau an seiner Seite hat.

Vroni: So, da wäre ich. *Humpelt mit einem Gehstock und Kopftuch links herein und setzt sich.*

Sepp *zu sich, blickt nach oben:* Warum hat der Herrgott nur kein Erbarmen mit mir und erlöst mich von der Hexe? *Zu Vroni:* Ja, Guten Morgen! Haben wir heute wieder ein bisschen länger geschlafen, Schwiegermütterchen?

Vroni: Du weißt doch wie das ist. Je älter man wird, desto länger braucht man für seinen Schönheitsschlaf.

Sepp: Bis man am Ende dann überhaupt nicht mehr munter wird. *Etwas leiser:* Was ich bei dir nur jeden Tag hoffen kann.

Vroni: Was hast du gesagt?

Sepp: Äh, nichts, nichts. Hast du eigentlich keinen Hunger?

Vroni: Ja, doch, schon. Ein Hefezopf mit Butter und ein Kaffee wären nicht schlecht.

Sepp: Na gut, dann geh halt raus in die Küche und machst dir was.

Vroni: Ja, so eine Unverschämtheit! Ich bin immer noch deine Schwiegermutter und Herrin hier auf dem Hof.

Sepp: Also, wenn es nach mir ginge, hätte ich dich schon längst vom Hof gejagt.

Vroni: Was? Ich habe es ja immer schon gesagt, meine Tochter war einfach viel zu gut für dich. Sie hat sterben müssen, weil sie es mit dir nicht mehr ausgehalten hat.

Sepp: So ein Blödsinn! Das Problem warst du, weil du ihr immer eingeredet hast, dass sie mich verlassen und sich einen Besseren suchen soll! *Drohend, mit dem Finger auf sie zeigend:* Du, du bist doch immer zwischen uns gestanden!

Julia *von rechts mit Tablett in der Hand:* Was ist denn jetzt schon wieder los?

Sepp: Frag nicht! Es ist doch jeden Tag der gleiche Verdruss mit der alten Schnepfe. *Fällt auf den Stuhl.*

Julia: Aber Sepp, so etwas kannst doch nicht sagen.

Sepp: Und ob ich das kann. Wenn ich könnte, würde ich die Bissgurke vom Hof jagen.

Vroni: Eine Frechheit! Eins schwöre ich dir: Wenn es bei mir mal soweit ist und ich das Zeitliche segne, werde ich dich im Schlaf besuchen und dich so quälen, dass du kein Auge mehr zumachen kannst! *Rechts ab.*

Sepp *betont:* Der Zorn der alten Schwiegermutter hat gesprochen.

Julia: An deiner Stelle würde ich ein wenig netter zu ihr sein. Du weißt doch, sie ist nicht mehr die Jüngste und wer weiß, vielleicht werden ihre Drohungen einmal wahr.

Sepp: Das glaub ich nicht. Julia, wenn du sie weiterhin so gut verköstigst, stirbt die nie. Bring ihr den Hefezopf mit Butter und einen Kaffee. Es soll ja nicht noch schlimmer über uns im Dorf geredet werden als sowieso schon. Ich gehe jetzt mal in den Stall und schaue wie weit Willi mit der Arbeit ist. *Links ab.*

Julia *räumt Tisch ab:* Jetzt bin ich seit fast fünf Jahren auf dem Hof und eigentlich ist es ja wirklich sehr nett beim Bauern, aber immer diese Streitereien mit der Vroni. Ich versteh es ja irgendwie, dass bei den meisten Männern die Schwiegermütter nicht unbedingt auf der Beliebtheitsskala ganz oben stehen. Aber trotzdem muss das ja wirklich nicht jeden Tag sein. *Rechts ab mit Tablett.*

3. Auftritt Pfarrer, Julia

Pfarrer *kommt links herein und macht ein Kreuzzeichen bei einem an der Wand hängendem Kreuz:* Grüß Gott! Ist niemand zu Hause? Dann ist das ja wieder einmal die beste Gelegenheit, in Sepps Schnapsladen zu sehen. Vielleicht ist ja diesmal wieder etwas Neues dabei. *Sucht im Schränkchen nach den Schnapsflaschen, macht eine auf, riecht daran und macht, durch den Geruch entsetzt, wieder zu:* Pfui, was ist das denn? Da rollt es ja einer alten Frau die Stützstrümpfe rauf und runter.

Julia *von rechts mit Wäschekorb in der Hand:* Ah, der Herr Pfarrer! Was verschlägt Sie denn an einem Dienstag zu uns? Sonst kommen Sie doch immer erst am Donnerstag.

Pfarrer *stellt die Flasche schnell wieder zurück und macht das Kästchen zu:* Jeder muss einmal seine alten Gewohnheiten ändern und etwas Neues ausprobieren. Aber sag einmal, wo ist denn eigentlich der Sepp?

Julia: Der ist gerade raus in den Stall und schaut wie weit Willi mit der Arbeit ist. Sie wissen ja, in letzter Zeit schaut er dem Willi sehr oft über die Schuler und prüft, ob er alles richtig macht, falls er beizeiten einmal alleine am Hof arbeiten muss.

Pfarrer: So ist es auch richtig. Wer ist ein besserer Lehrer als der eigene Vater? Na, dann werde ich meine Runde durch die Ortschaft fortsetzen. Vielleicht läuft mir ja der alte Sepp doch noch über den Weg.

Julia: Machen Sie das, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Auf Wiedersehen, Julia, bis spätestens am Sonntag. *Links ab.*

Julia *geht Richtung Schnapsschrank und kontrolliert die Flaschen:* Der alte Pfarrer! Dieses Mal scheint wohl nichts dabei gewesen sein, was ihm gemundet hat, weil sonst bestimmt wieder ein halber Liter fehlen würde!

4. Auftritt

Rosl, Julia, Sepp, Willi

Rosl *flüsternd von links herein:* Willi, bist du da?

Julia: Rosl, was machst denn du hier?

Rosl: Ich suche Willi. Wir wollten uns heute in der Früh hinten bei der Ziegenwiese treffen und einen kleinen Spaziergang machen. Leider ist er nicht aufgetaucht und jetzt habe ich mir Sorgen gemacht.

Julia: Ach so. Sepp hat Willi heute Früh gleich in den Stall rausgeschickt, aber der wird sicher gleich fertig sein. Soll ich ihn holen für dich?

Rosl *immer noch flüsternd, aber beinahe hysterisch:* Nein, Nein! Bist du wahnsinnig! Stell dir vor, Sepp bekommt mit, dass ich und Willi uns heimlich treffen. Du weißt ja wie er und mein Vater zueinanderstehen. Wenn die herausfinden, dass ich und Willi uns, naja, sehr, sehr gern haben, dann sperren die uns noch ein oder ich muss so einen dahergelaufenen Hallodri heiraten!

Julia: Ja, ich weiß schon, aber ich verstehe nur nicht, wie sich die Zwei so zerstreiten haben können. Solange bin ich ja auch noch nicht hier am Hof.

Rosl: Tja, das Problem ist, dass die Zwei einfach sehr große Rindviecher sind und keiner der beiden nachgeben will.

Julia: Das stimmt! Besonders Sepp kann manchmal echt stur sein. Aber wie hat das alles eigentlich angefangen?

Rosl: Ich weiß es ja selbst nicht. Das war noch vor meiner Geburt. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie das selbst nicht mal mehr wissen, worüber sie sich überhaupt gestritten haben.

Sepp *von links draußen:* Siehst du, Willi, das wird mit jedem Tag besser. Bald muss ich dich gar nicht mehr unterstützen und du kannst den Hof ganz allein führen.

Rosl: Verdammt, jetzt kommt Sepp mit dem Willi sicher gleich in die Stube. Was mach ich denn jetzt?

Julia: Schnell, versteck dich da unterm Tisch. Schnell, schnell!
Holt aus dem Wäschekorb Bettwäsche heraus und überdeckt damit den Tisch. Man hört, dass sich Sepp und Willi draußen unterhalten, bis sich Rosl unter dem Tisch versteckt hat.

Willi, Sepp *von links:* Danke, Vater. Ich weiß wie viel dir der Hof bedeutet.

Sepp: Ja, Julia, was ist denn mit dir los? Hast da nicht irgendetwas verwechselt? Das weiß sogar ich, dass die Bettwäsche nicht auf den Tisch gehört.

Julia stottert: Ich, ja, äh... Ich habe mir halt gedacht, das würde einmal netter ausschauen, wenn man mit so ein bisschen Farbe die Stube aufpeppt.

Sepp: Naja, ist ja keine schlechte Idee, das Haus ein bisschen umzudekorieren, aber ob die Bettwäsche wirklich der richtige Platz für den Tisch ist, mag ich bezweifeln. Aber setzten wir uns mal hin, Willi, und genießen nach getaner Arbeit ein kleines Bierchen. *Will sich auf den Sessel setzen.*

Julia: Nein! Das, das geht jetzt nicht. *Zieht ihn gerade noch vom Sessel weg.*

Sepp: Und warum soll das nicht gehen?

Julia: Heute ist doch so ein schöner Tag. Da ist es doch viel besser, wenn ihr euer Bierchen draußen im Garten genießt. Setzt euch draußen hin und ich bring euch dann alles und vielleicht gibt es noch ein kleines Speckbrot dazu.

Sepp: Eine sehr gute Idee! Was würden wir nur ohne dich machen, meine liebe Julia. Also, Willi, dann setzten wir uns einfach draußen hin.

Julia: Geh ruhig vor, Sepp, ich brauch noch kurz etwas vom Willi.

Sepp: Gut, ich habe eh noch vorher etwas mit der Vroni zu berechnen, die mir vielleicht endlich auch einmal nützlich sein kann. Dann werde ich draußen auf dich warten. *Rechts ab.*

Willi: Mein Vater und die Vroni haben etwas zu bereden? Das klingt aber sehr seltsam. Also, Julia, was brauchst denn von mir? Wo brennt es denn?

Julia: Nirgendwo brennt es. Unter dem Tisch gibt es eine Überraschung für dich.

Willi hebt das Bettzeug hoch und Rosl kommt hervor: Ja, wer hat sich den da versteckt?

Rosl: Überraschung! *Kommt hervor und fällt Willi in die Arme.*

Julia: Und wieder einmal ein glückliches Paar zusammengebracht. *Rechts ab mit Wäschekorb.*

Willi: Ja, Rosl, bist du wahnsinnig? Du kannst doch nicht einfach bei mir zu Hause vorbeikommen und dich unter dem Tisch verstecken!

Rosl: Ich habe mir ja nur Sorgen gemacht, weil du heute nicht aufgetaucht bist, wo wir uns doch heute Früh treffen wollten.

Willi: Ich weiß, es tut mir leid. Mein Vater hat mich gleich in der Früh in den Stall geschickt. Und heute war ein wenig mehr zu tun als sonst.

Rosl: Ach so. - Ja, so gehts mir gerade auch.

Willi: Vor allem hat er mir bei jedem Schritt über die Schulter geschaut, obwohl ich die Arbeit seit Jahren mache. Ich glaube, langsam bekommt er Angst, dass er nicht mehr lange genug am Hof ist, um mir alles zu zeigen.

Rosl: Mit meinem Vater wird es auch immer schlimmer. Er will unbedingt, dass ich unsere Bäckerei übernehme, einfach, weil es bei uns in der Familie so Tradition ist. Momentan ist ihm sehr wichtig, dass ich weiß, wo unser Getreide für das Mehl und die Milch herkommen. *Kurze Pause, nachdenklich:* Besonders viel Wert legt er darauf, dass sie auf keinen Fall von deinem Vater kommen, was ich wirklich nicht verstehe, da euer Hof ja am nächsten ist.

Willi: Ich glaube, das kommt von dem ewigen Streit, den die Zwei haben. Mein Vater würde auch nie ein Brötchen oder ein Brot von euch kaufen. Da fährt er lieber eine Stunde mit dem Traktor zum nächsten Bäcker, bevor er sich an eurem Zeug die Zähne ausbeißt, wie er immer sagt.

Rosl: Aber das ist doch gar nicht wahr und das weißt du auch, oder?

Willi: Sicher weiß ich das, Rosl. In deinen selbstgemachten Nusschnecken könnte ich mich reinlegen. Wenn wir verheiratet sind, werden wir den Hof und die Bäckerei gemeinsam führen. Und in deine Nusschnecken und in die Semmeln kommt dann nur das beste Getreide von unserem Hof.

Rosl: Mein Willi! *Umarmt ihn wieder:* Auch wenn unserer gemeinsamen Zukunft leider noch unsere Väter im Weg stehen, werden wir es sicherlich schaffen, sie davon zu überzeugen, dass unsere Liebe stärker als ihr Starrsinn ist.

Willi: Da hast du Recht, aber jetzt gehen wir lieber raus und passen auf, dass dich niemand sieht.

Rosl: Ist gut. Ach, Willi, es war wirklich schön, dich mal wieder zu sehen.

Willi: Finde ich auch, aber jetzt müssen wir wirklich raus, sonst trinkt der Vater mein Bier auch noch aus. *Rosl, Willi links ab.*

5. Auftritt Vroni, Sepp, Julia

Vroni *mit Briefpapier und Stift von rechts, setzt sich:* Na, da hat Sepp ja ausnahmsweise einmal Recht gehabt, dass Willi endlich heiraten muss. Und dass ich da behilflich sein kann, stimmt natürlich auch. Am besten, ich schreibe einmal meinen alten Freundinnen aus *Nachbarort*, ob ihre Töchter schon verheiratet sind, oder ob sie überhaupt heiratswillig sind. Die eine hat fünf Töchter gehabt, da wird die eine oder andere ja sicherlich übergeblieben sein. *Bereitet den Brief vor und beginnt zu schreiben:* Wie fange ich jetzt am besten an? Meine liebe Adelheid, ich weiß, dass deine Töchter nie die hübschesten waren und deshalb richte ich mich an dich, da ich davon ausgehe, dass diese immer noch nicht verheiratet sind.

Sepp *von rechts:* Ich sehe, du schreibst schon den Brief.

Vroni: Sicher doch! Es kann ja nicht schnell genug gehen, dass Willi eine Frau kennenlernt. *Beginnt zu schreiben.*

Sepp: Warum schickst du es dann per Post, wenn es schnell gehen soll? Du weißt aber schon Vroni, dass es mittlerweile auch ein Telefon gibt?

Vroni: Jetzt höre auf mit deinen Sticheleien. Ich finde einen Brief etwas persönlicher, um mich nach dem Beziehungsstand der Töchter zu erkundigen.

Sepp: Gut, wenn du meinst. Mach was du willst. Es sind ja deine Freundinnen.

Vroni: Schon. Aber vergiss nicht, es ist auch dein Sohn!

Julia *mit Schnapsflasche und Gläsern von rechts:* Was ist denn hier los? Mit euch beiden habe ich in der Stube jetzt nicht gerechnet. Normalerweise hört man euch ja schon vom Nachbarn aus streiten.

Sepp: Du weißt ja, Julia, manchmal heiligt der Zweck die Mittel und in diesem Fall ist mir die Vroni ausnahmsweise eine Hilfe als nur eine Last.

Vroni: Ich sitze immer noch hier, falls du das vergessen hast!

Sepp: Ja, ja, ist schon gut. Schreib nur deine Briefe weiter. Was trägst denn du da herein, meine liebste Julia? *Nimmt Julia Schnapsflasche aus der Hand und riecht daran.*

Julia: Den Schnaps hat der alte Wastl vorbeigebracht. Er hat gemeint, er braucht wieder einen Vorkoster, der ihm sagt, ob seine neueste Kreation genießbar ist. Es soll eine Mischung aus

wilder Mirabelle, Holunder und Petersilie sein.

Sepp: Petersilie? Naja, Hauptsache der alte Wastl denkt an mich und schaut immer auf mein Wohlergehen. Außerdem brauche ich einen kräftigen Schluck, wenn ich noch länger mit der in einem Raum sitzen muss. *Deutet auf Vroni.*

Vroni: Ich sitze immer noch da!

Sepp: Jaja! Dann werden wir ihn mal gleich kosten und meinen Gaumen dieses Tröpfchen bewerten lassen. *Schenkt sich einen großen Schluck ein, macht große Pausbacken, gurgelt damit wie bei einer Mundspülung und schmatzt nach dem Runterschlucken: Aaaah, das ist mal etwas Feines. Eine sehr fruchtige Note mit ein wenig Würze und brennt nur leicht im Abgang. Schenkt sich erneut ein: Sehr klare Konsistenz und macht kaum Schlieren auf dem Glas. Trinkt wieder aus: Das muss man dem Wastl lassen, vom Schnaps brennen versteht er wirklich etwas.*

Vroni: So, fertig, Sepp. *Legt Stift beiseite und verpackt alles in zwei Kuverts, schenkt sich ein und trinkt gleich aus: So wie ich Willi in meinem Brief beschrieben habe, sollten hier bald Scharen an Frauen eintrudeln.*

Sepp: Naja, wenn nicht, müssen wir uns eben für Willi etwas anderes überlegen.

Vroni: Sepp, das wird schon werden, mach dir keine Sorgen. – Julia, könntest du mir die Briefe heute noch in den Briefkasten werfen? Dann sind sie vielleicht schon übermorgen in *Nachbarort*.

Julia: Aber sicher doch, Vroni. *Mit den Briefen links ab.*

Vroni: Und während Julia für mich die Briefe abgibt, werde ich draußen in der Sonne ein Nickerchen machen und lasse dich mit deinem Schnaps allein. *Links ab.*

Sepp: Da wird mir die Vroni mit so einer Idee nach all den Jahren doch noch sympathisch. Ich glaube, das war sogar ihre beste Idee seit Jahrzehnten!

6. Auftritt Sepp, Pfarrer

Pfarrer *von draußen sprechend*: Grüß Gott, Vroni. Sie sind aber heute gut gelaunt. Sehen wir uns am Sonntag? *Links herein*: Sepp, mein alter Freund, na endlich erwisch ich dich mal, und dann hast du noch dieses gesegnete Getränk in deiner Hand. Der Herr möge seine Hand schützend über diese Flasche halten. *Hände betend*.

Sepp: Haus, hast gemeint, oder?

Pfarrer: Ja, aber natürlich, der Herr soll seine Hand schützend über dieses Haus halten. Aber ein kleines Gläschen kannst ja heute sicherlich wieder entbehren, oder?

Sepp: Aber natürlich, meine Geistlichkeit. Sie wissen doch, dass ich bei ihnen nicht nein sagen kann. *Schenkt zwei Gläser ein*: Na, dann Prost, auf eine gereinigte Seele!

Pfarrer: Auf eine gereinigte Seele! *Beide trinken*: Der ist aber mal vorzüglich. Etwas würzig im Abgang, aber wirklich sehr köstlich. Von wem hast denn den bekommen?

Sepp: Julia hat ihn mir gebracht. Der alte Wastl hat wieder einmal einen Vorkoster für eine seiner neuen Kreationen gebraucht.

Pfarrer: Der Wastl? Das trifft sich ja gut. Dem werde ich heute auch noch einen Besuch abstatten und am besten bleibt das unter uns, dass ich schon bei dir zum Genuss dieses köstlichen Schnapses gekommen bin. Sonst könnte man ja noch glauben, ich komme hier nur zum Trinken vorbei.

Sepp: Aber natürlich bleibt das unter uns, meine Geistlichkeit. Aber bevor Sie mein Haus wieder verlassen, hätte ich da noch eine Frage an Sie.

Pfarrer: Aber bitte gerne doch. Solange die Flasche nicht leer ist, bin ich für jede Frage offen.

Sepp *schenkt erneut ein*: Es geht um meinen Sohn. Du weißt ja, dass meine geliebte Gretl und ich uns nichts sehnlicher gewünscht haben, als dass Willi eine nette Frau heiratet. Darum suche ich jetzt für ihn eine Frau.

Pfarrer: Du suchst eine Frau für ihn?

Sepp: Willi darf sich eine aussuchen. Meine Schwiegermutter hat heute schon ein paar Briefe an ihre Freundinnen aus *Nachbarort* geschrieben, ob ihre Töchter noch zu haben sind.

Pfarrer *ironisch*: Das ist aber großzügig, dass er sich eine aussuchen darf.

Sepp: Aufzwingen will ich ihm ja auch keine, aber wenn er nicht

bald heiratet, wird aus ihm ja nie etwas werden. Und ein Mann ohne Frau ist wie ein Topf ohne Deckel, da spreche ich aus Erfahrung. *Schwelgt in der Vergangenheit und nimmt Gretls Foto in die Hand:* Ohne meine geliebte Gretl bin ich ja auch nur ein halber Mensch.

Pfarrer: Das kann ich verstehen, mein lieber Sepp. *Klopft ihm auf die Schulter:* Die Gretl war schon etwas ganz Besonderes. Aber warum nehmt ihr nicht eine aus dem Dorf, die er vielleicht schon kennt?

Sepp: Da gibt es ja keine! Glauben Sie mir, ich habe mich da schon umgeschaut, ob Willi eine Frau gefallen könnte.

Pfarrer: Und was ist mit der netten Tochter vom Steinbeck Peter? Die Rosl ist in Willis Alter.

Sepp *steht vor Wut wieder auf und haut auf den Tisch:* Beim Teufel noch mal, sind Sie wahnsinnig?! - Oh, entschuldigen Sie diesen Ausdruck, meine Geistlichkeit, aber bevor mein Willi die Tochter dieses arroganten und scheußlichen Stinkstiefels heiratet, werde ich beim Namen meiner verstorbenen Frau dieses Dorf verlassen und niemals wiederkehren!

Pfarrer: Bevor es dazu kommt, hoffen wir, dass eine der Töchter aus *Nachbardorf* dem Willi gefällt und er bald heiraten wird.

Sepp *steht auf und begleitet den Pfarrer zur linken Tür:* Das will ich hoffen. Also, halten Sie schon mal einen Termin für eine Hochzeit in den nächsten Wochen frei.

Pfarrer: So soll es sein. Gelobt sei der Herr und er möge dieses Haus und alle seine Bewohner beschützen. *Kreuzzeichen vor der Tür:* Und jetzt statte ich dem alten Wastl einen schnapsigen Besuch ab. *Reibt sich den Bauch, links ab.*

Sepp *zu sich, nachdem Pfarrer ab:* Der alte Pfarrer säuft sich von einem Haus zum nächsten. Oh, es ist ja schon richtig spät geworden. Na, dann Gute Nacht. *Rechts ab, Licht wird gedimmt oder ein Teil abgedreht.*

7. Auftritt

Willi, Rosl, Vroni

Willi *kommt von rechts, macht leise die Tür zu und schleicht durch den Raum zur linken Tür, flüsternd:* Rosl! Rosl!

Rosl *flüsternd von links:* Willi, ich komm ja schon. *Spricht normal:* Ach, Willi!

Willi: Ach, Rosl! *Umarmt sie innig und dreht sie im Kreis:* Ich bin so froh, dass ich dich habe, und du wirst sehen, irgendwann werden unsere Väter ihre Streitereien vergessen und wir müssen uns nicht dauernd verstecken.

Rosl *verträumt:* Ja, das wäre schön. Aber ich glaube, das wird sicherlich noch ein wenig dauern.

Willi: Ich hoffe nicht. Mein Vater hat heute in der Früh so eine komische Anmerkung gemacht, dass er die Angelegenheit jetzt selbst in die Hand nehmen und mir eine anständige Frau suchen will.

Rosl: Was? Glaubst wirklich, dass er das macht?

Willi: Das sind wieder nur leere Drohungen. Er drohte mal, mich einzusperren, weil ich schwer betrunken in den Futtertrog der Kühe ...

Rosl: Was? Das hast du mir nie erzählt, dass du so ein Herumtreiber warst.

Willi: Ich bin dann im Hühnerstall eingeschlafen und hab dort die ganzen Eier mit meinem Hintern zerdrückt. Du kannst dir nicht vorstellen, wie wütend mein Vater war.

Rosl *lacht in sich hinein:* Das kann ich mir gut vorstellen. Aber egal, ob dein Vater jetzt etwas plant oder nicht, ich gebe dich sicher nicht mehr her. Wir kennen uns jetzt schon so lange und ich weiß, dass ich nur mit dir mein Leben verbringen möchte.

Willi: Ja, Rosl, mir geht es ja auch so. Glaub mir, ohne dich bin ich einfach nur ein halber Mensch.

Rosl: Oh, mein Willi, Ich mag dich ja so sehr. *Fällt ihm in die Arme.*

Willi: Meine Rosl! Ich mag dich auch soooooooooo sehr. *Drückt sie ganz fest.*

Rosl: Willi, du erdrückst mich ja noch. *Atmet ein paar Mal tief ein und aus.*

Willi: Aber wenn ich dich erdrücke, dann aus lauter Liebe zu dir.

Rosl: Aber wenn du mich erdrückst, hast du ja nichts mehr von mir.

Willi: Da hast auch wieder Recht. *Man hört Schritte und Geflüster von*

draußen. - Hast du das gehört?

Rosl: Verdammt, da kommt jemand. Was machen wir jetzt?

Willi: Schnell wieder unter den Tisch. *Rosl versteckt sich unter dem Tisch und Willi zieht die Bettwäsche zurecht.*

Vroni *kommt im Nachthemd und einer Kerze herein, führt Selbstgespräche, bis sie Willi erblickt:* Willi, was machst denn du so spät noch auf? Du gehörs schon längst ins Bett.

Willi: Oma, ich bin ja keine zehn Jahre alt mehr. Ich muss nicht mehr so früh ins Bett. *Zupft immer noch an der Bettwäsche herum.*

Vroni: Das sagen sie alle, aber bis du keine Frau an deiner Seite hast, die dich ins Bett schickt, werde ich das für sie übernehmen. - Also, sage schon was ist los?

Willi *stotternd:* Ich, äh ... Naja, was soll ich sagen ... *wieder mit normaler Stimme:* Eigentlich wollte ich, dass niemand davon etwas erfährt.

Rosl *hält sich die Hand vor dem Mund und stößt ein kurzes Quieken aus.*

Vroni: Was war denn das?

Willi *schnell antwortend:* Was das war? - Hicks! Das war ich. Ich habe heimlich aus der Schnapsflasche getrunken. - Hicks!

Vroni: Waaas?

Willi: Ja, ich habe schon seit einiger Zeit ein Alkoholproblem. Darum schleiche ich mich in der Nacht heimlich ins Wohnzimmer und leere Vaters Schnapsvorräte.

Vroni: Was? Seit wann denn das?

Willi *weinend:* Ich glaube, es hat erst so richtig angefangen, als Mutter gestorben ist. Ich konnte einfach ihren frühen Tod nicht ganz verkraften.

Vroni: Komm her, mein lieber Bube. *Umarmt ihn und tätschelt den Rücken:* Wir haben doch alle unsere Sorgen und unseren Kummer, aber deshalb sollte man nicht immer gleich zur Flasche greifen. Am besten wird es sein, Julia zu sagen, sie soll die Schnäpse alle irgendwo anders verstecken, sodass du gar nicht mehr in Versuchung kommen kannst.

Willi: Das wird das Beste sein.

Vroni: Na, dann ab ins Bett mit dir.

Willi: Ist gut, Oma, Gute Nacht. *Rechts ab.*

Vroni *zu sich selbst:* Na toll! Mein Enkelsohn ist ein Säufer! So etwas hören seine möglichen Ehefrauen sicher nicht gern. Hoffen wir mal, dass er sich im Griff hat, bis sie vielleicht schon übermorgen hier antanzen. *Stemmt die Hände in die Hüfte:* So, und was mache ich jetzt, wenn ich morgen der Julia sage, dass sie alle Schnapsflaschen verstecken soll? Ich brauche doch auch mein nächtliches Schnäpschen, sonst könnte ich ja den ganzen Tag mit dem Sepp nicht überleben. Außerdem hält das jung und fit und mein Blutdruck ist so auch immer im grünen Bereich. Na, dann werde ich mir einen kleinen Vorrat in meiner Schlafkammer anlegen, mit dem ich sicher bis an mein Lebensende kommen werde. *Nimmt zuerst zwei Flaschen, dann doch noch eine dritte und vierte:* So, das wird jetzt, denke ich, reichen. Na dann, gute Nacht! *Rechts ab.*

Rosl *kriecht hervor:* So, ich hoffe, dass das jetzt nicht zur Gewohnheit wird. Aber was hat die Vroni da erzählt? Seine möglichen Ehefrauen? Der wird sich doch keinen Harem anschaffen. Der hat doch mit mir allein auch schon genug zu tun, wie er immer sagt. Ich hoffe nur, dass Willi da nicht mit drinsteckt, sonst kann er was erleben. Dass der mich so betrügt! Ich werde ihn auf jeden Fall morgen zur Rede stellen, denn keiner spielt mit den Gefühlen von Rosl Steinbeck! *Links ab.*

8. Auftritt

Julia, Peter, Sepp

Das Licht wird wieder angedreht und der nächste Tag bricht mit einem Vogelgezwitscher an.

Julia *von rechts mit Tablett und Tassen, rückt Tischtuch gerade und stellt alles auf den Tisch:* Ach, so ein schöner Morgen, und richtig gut geschlafen habe ich auch noch. Der Tag kann ja heute kaum noch schöner werden.

Peter *klopft ganz wild an der Tür und schreit beim Fenster herein:* Sepp, Sepp, bist du da, du hinterlistiges Rindviech!?

Julia *schreit:* Der ist nicht da, aber kommen Sie nur herein. Ich hol ihn dann gleich.

Peter *von links:* Das will ich auch hoffen. Ich habe nämlich mit ihm ein Hühnchen zu rupfen!

Julia: Aber hallo, wer sind denn Sie?

Peter *sehr höflich*: Oh, entschuldigen Sie, ich habe mich ja bei ihnen noch nie so richtig vorgestellt. Ich bin Peter Steinbeck, der Bäcker hier im Dorf.

Julia: Ah, der Bäcker, bei dem ich nichts kaufen darf. Und was machen Sie in aller Früh bei uns?

Peter: Das wird ihnen Sepp sicher erklären können. Aber wären Sie so nett und würden ihn jetzt für mich holen?

Julia: Aber sicher doch. Einen Moment wird es sicher noch dauern, bis ich ihn aus dem Bett geschüttelt habe. *Rechts ab.*

Peter: Das sieht ihm ja wieder einmal ähnlich. Liegt bis zur Mittagstunde in seinem Bett, weil den Hof mittlerweile eh sein Sohn alleine bewirtschaftet. Besser wäre es für seinen Sohn, er würde ihn in einem Altersheim unterbringen. Und am besten gibt er seine Großmutter noch dazu. Die fallen ihm ja doch nur zu Last und ich hätte meine Ruhe und müsst mich mit dem Idioten nicht mehr länger herumärgern.

Sepp *von rechts*: Na, wen haben wir denn da? Dass du dich in mein Haus traust, nachdem du mich in der Gemeinde angeschwärzt hast, dass meine Milch sauer ist und mein Getreide nicht mal für die Schweine gut genug ist.

Peter: Und wer hat angefangen, als er beim letzten Stammtisch herumgebrüllt hat, dass meine Semmeln nur noch als Entenfutter verwendet werden können?

Sepp: Ich habe sicher nicht angefangen. Jeder weiß, dass du der Geschichtenerfinder in der Gemeinde bist! Du Hohlkopf!

Peter: Du kannst mich mal an der hinteren Ladentür grüßen. So langsam habe ich deine dämlichen Beleidigungen satt! Versumpf doch auf deinem Bauernhof, aber mir machst du meine Bäckerei nicht mehr madig! *Links ab.*

Sepp *schreit zur Türe hinaus*: Wenn du noch einmal einen Fuß auf mein Grundstück setzt, sperr ich dich zu den Schweinen! *Zu sich*: Ich und versumpfen. Der hat ja keine Ahnung. Der wird noch Augen machen. Mein Willi wird den Hof noch zu Ruhm und Ehre führen, wie es auch mein Vater getan hat.

Julia *von rechts*: Na, was war denn da schon wieder los?

Sepp: Ach, nichts. Peter hat sich mal wieder künstlich aufgeregt, wegen irgendeinem Dreck, den ich erzählt haben soll. Er selbst ist ja auch nicht besser!

Julia: Aber diesmal muss es ja wirklich etwas Schlimmes gewesen sein. Bis jetzt ist er ja noch nie persönlich vorbeigekommen.

- Sepp** *setzt sich und verschränkt die Arme:* Naja, es kann sein, dass ich seine Brötchen wieder einmal schlecht gemacht habe. *Eingeschnappt:* Aber er hat auch gesagt, dass meine Milch sauer wäre.
- Julia:** *baut sich vor ihm auf:* Ist das jetzt wirklich dein Ernst, Sepp? Ich weiß, dass du mein Chef bist und ich bin wirklich froh, dass ich bei dir arbeiten darf. Doch jetzt benimmst du dich gerade wie ein Kleinkind, dem man sein Eis weggenommen hat.
- Sepp:** Aber Julia, du hast ja keine Ahnung was der für ein hinterlistiger Mehlwurm ist! Meine Kühe hätten Läuse und mein Getreide sei schlecht. Glaubst du irgendjemand kauft mir eine Kuh ab, wenn er so etwas hört, auch wenn es nicht stimmt?
- Julia** *setzt sich zu ihm:* Das ist mir schon klar, Sepp, aber glaubst du, für ihn ist es nicht ebenfalls schlecht fürs Geschäft, wenn du ihm seine Semmeln oder sein Brot madig machst?
- Sepp:** Da hast du wohl Recht. *steht auf und haut auf den Tisch:* Aber eines sage ich dir, ich entschuldige mich sicher nicht bei ihm.
- Julia** *steht auf:* Aber Sepp, es ist doch egal wer von euch mit dem Streit angefangen hat. Du weißt doch, der Klügere gibt nach, der Esel fällt in den Bach.
- Sepp:** Ich kenne das anders. Der Klügere gibt nach und der Dummere bekommt was er will! In diesem Fall bin ich gerne der Dumme. *Links ab.*
- Julia:** Anscheinend ist die Wunde noch zu frisch, die Peter beim Sepp aufgerissen hat. Aber eines schwöre ich mir selbst. Ich werde diese zwei Sturköpfe wieder vereinen. - Der Kaffee ist jetzt auch kalt und so richtig Lust hat Sepp jetzt sicher auch nicht mehr auf ein Frühstück. *Hält Tablett und Tassen in der Hand.*

9. Auftritt

Julia, Vroni, Sepp

- Vroni** *von rechts:* Ah, Julia, gut dass ich dich noch erwische. Sind meine Briefe schon aufgegeben worden?
- Julia:** Natürlich! Das habe ich gestern gleich erledigt.
- Vroni** *zu sich:* Sehr gut, sehr gut. Dann werden die Bräute ja bald antanzen. *Zu Julia:* Warum räumst du denn schon das Frühstück weg?
- Julia:** Ach, ich glaube, der Sepp hat heute keine Lust zum Frühstück und außerdem ist der Kaffee schon kalt.
- Vroni** *nimmt die Tassen vom Tablett:* Aber das macht doch nichts. Außerdem hält kalter Kaffee jung und schön. Sieht man das nicht?

Julia: Na ja! Ich kenne keine Hundertjährige, die noch so rüstig ist.

Vroni: Wie bitte?

Julia: Ich, ich meine natürlich, dass du dich mit deinen 90 Jahren wirklich sehr gut gehalten hast. Vroni, man könnte glatt glauben, du wärst erst 50.

Vroni: Ach, das ist aber nett, meine Kleine. Du weißt wirklich was eine alte Dame hören möchte.

Julia: Immer wieder gerne, meine liebe Vroni.

Vroni: *stellt Tasse wieder aufs Tablett zurück, im Flüsterton:* Julia, ich habe noch eine Bitte an dich. Könntest du den Schnapsvorrat irgendwo verstecken wo ihn keiner findet? Es gibt nämlich jemandem im Haus, der ein kleiner Schluckspecht ist und ich glaube, dass es am besten ist, wenn derjenige erst gar nicht in Versuchung kommt.

Julia: Um wen geht es denn?

Vroni: Das brauchst du gar nicht zu wissen. Versuche einfach, unbemerkt die Flaschen verschwinden zu lassen und bewahre sie irgendwo auf, wo sie garantiert niemand findet.

Julia: Ist gut. Ich glaube, ich weiß schon wo ich sie verstecken werde.

Vroni: So und jetzt ab in die Küche mit dir, meine Liebe Das Essen kocht sich ja heute Mittag sicher nicht von selbst.

Julia: Wird gemacht. *Julia mit Tablett rechts ab.*

Vroni: So, hätten wir das auch erledigt. Jetzt mache ich einen kleinen Spaziergang und mach das Gemüse der Nachbarin schlecht. Die hat mich „alte Hexe“ genannt. *Links ab.*

Julia *mit Wäschekorb von rechts. Fängt an, ihn mit Schnapsflaschen zu füllen:* So, zuerst kommen die Schnapsflaschen weg. Ist eh besser so. Manchmal könnte man glauben, dass in diesem Haus mehr gegessen als gearbeitet wird, zumindest wenn meine Arbeit nicht mitgerechnet wird. *Nimmt das Bettzeug vom Tisch:* So, jetzt wird noch ein Tuch darübergerlegt, damit niemand Verdacht schöpft. Oh, Mann, ist der Wäschekorb jetzt schwer.

Sepp *von links:* So, Willi hat seine Arbeit auch wieder zu meiner Zufriedenheit erledigt und du machst die Wäsche. Ich kann dir sagen, dass mich das richtig stolz macht, dass jeder weiß was zu tun ist und seiner Arbeit nachgeht.

Julia: Ja, äh, ich bin auch ganz stolz drauf, ein Teil dieser funktionierenden Maschine zu sein.

Sepp *verträumt*: Wie du sagst, Julia. Jeder Haushalt ist wie ein Traktor. Manchmal stottert und zuckelt zwar etwas, dann tritt man einmal dagegen und schon läuft wieder alles wie es soll.

Julia: Ja, die Welt ist wie ein Traktor. Ich würde ja gerne weiter mit dir philosophieren, aber die Arbeit ruft. *Mit Wäschekorb rechts ab.*

Sepp: So ist es richtig. Jeder geht seiner Arbeit nach und ich am besten meiner. *Geht Richtung Schnaps und ist entsetzt und traurig*: Aber wo, wo ist denn mein Lebenselixier? *Fällt auf die Knie*: Wo ist mein wertvollster Besitz, wo sind meine kleinen gläsernen Lieblinge? Wie soll ich nur diesen Tag überstehen? *Atmet tief durch und ist verärgert*: Das war bestimmt Peter Der muss über Nacht hier eingebrochen sein und alles mitgenommen haben! Dieser hinterlistige Lump! Eines schwöre ich bei meinem eigenen Namen: Niemand, wirklich niemand, stiehlt Sepp Maier seinen Schnaps. *Stapft wütend links ab.*

Vorhang